

praktikumsBörse.

Berufe in und mit Medien

Dieses Heft

begleitet dich

auf dem *praktischen* Weg

durch dein Studium.

INHALT

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	2
DAS PROJEKT	3
BRANCHEN UND FIRMEN	4
DER RICHTIGE WEG INS PRAKTIKUM	5
PRAKTIKUMSBEREICHE/MEDIENBERUFE.....	9
10 TIPPS	12
8UNG!	14
HIERBLEIBEN ODER WEGGEHEN?	16
KEINE PANIK!.....	18
PSYCHOTEST	23
WO KANN ICH MICH ÜBERHAUPT BEWERBEN?.....	26
WAS MUSS ICH ALS WISSENSCHAFTLER*IN ALLES KÖNNEN?.....	27
REZENSIONEN	29
ROSTOCK-RALLEY.....	31
IMPRESSUM.....	32

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

für Begriffe der Medienwelt

Auf der Suche nach einem Praktikum in der Welt der Medien-und Kommunikationsberufe stößt man immer wieder auf kleine „Buchstaben-Codes“, die einem rätselhaft erscheinen. Auch im Studium der KMW (Kommunikations- und Medienwissenschaft) stolpert man über so manche Abkürzung. Aus dem großen Bestand existierender Abkürzungen aus diesen Bereichen haben wir hier eine Hand voll dieser „Buchstaben-Codes“ ausgewählt, um ein bisschen Licht ins Dunkel zu bringen. Ihr findet sie in diesem Heft immer wieder hier und da auf diesen kleinen Haftnotizen:

[BB]

Was heißt eigentlich...?

SEO - search engine
optimization = Suchma-
schinenoptimierung

SEM - search engine
marketing = Suchmaschi-
nenmarketing



DAS PROJEKT

„PraktikumsBörse - Berufe IN und MIT Medien“

Im Jahr 2011 war es soweit: Der Studiengang „Kommunikations- und Medienwissenschaft“ erblickte auch an der Universität der Hansestadt Rostock das Licht der Welt und konnte von nun an im Zweitfach (BA) an der Philosophischen Fakultät studiert werden. Als Studierende dieses neuen Studiengangs entschieden wir, die Geburtsstunde zu nutzen und an der Optimierung der Studierbarkeit des selbigen mitzuwirken. Welch ein Zufall: Genau mit unserem Entschluss startete 2012 der Wettbewerb „Studium Optimum“ an der Uni Rostock. Dieser ermöglichte es, verschiedenen Projektideen, die sich rund um mit der Verbesserung des Studiums an der Universität beschäftigten, eine Projektförderung zu erringen.

Da es uns als Studierenden immer schwer fiel, praktische Bezüge zur Berufswelt aus unserem Studium zu ziehen, um der Frage „Und was macht man dann damit?“ aufrichtig antworten zu können, überlegten wir, wie man hier am besten Hilfestellung leisten könnte. Ganz klar: Man muss sich berufspraktisch ausprobieren, um zu erfahren, welche Möglichkeiten es im Bereich Kommunikation und Medien gibt und was einem liegt.

So entwickelten wir die Idee auf der Website unseres Instituts eine „PraktikumsBörse“ zu erstellen und den Studierenden somit eine Hilfestellung bei der Suche eines geeigneten Praktikumsplatzes zu gewährleisten. Hierfür akquirierten wir bis heute ca. 90 Partnerunternehmen aus der Berufswelt der Kommunikation und Medien. (Stand: März 2015) Diese stellen sich aus regionalen (Mecklenburg-Vorpommern) und überregionalen (Bundesrepublik Deutschland) Unternehmen zusammen, welche bereit sind Praktikant*innen aufzunehmen, um ihnen Einblicke in die Berufspraxis zu ermöglichen.

Da unsere Projektlaufzeit nun nach knapp zweieinhalb Jahren endet, wir aber nicht ohne Hinterlassenschaft für unsere Studis von dannen ziehen wollen, haben wir dieses kleine Info-Heftchen zusammengestellt. Es soll euch Tipps und Tricks für das Praktikum geben und als ein kleiner Abschiedsgruß dienen.

Viele Spaß und noch mehr Erfolg in Studium, Praktikum und Beruf wünschen:

Ulrike, Julia und Bettina

[BB]

BRANCHEN UND FIRMEN

für Kommunikations- und Medienwissenschaftler*innen

Agenturen für Public Relations

Internetunternehmen

Verlags- und Buchhandelsbranche

Hochschulen

Journalismus

Markt-, Meinungs-
und Sozialforschung

Eventmanagement

Fernsehsender und Hörfunk

Kommunikationsberatung

Werbe- und Marketingagenturen

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
in Verbänden und Wirtschaftsunternehmen

[BB]

Was heißt eigentlich....?

DDB - Deutsche Digitale
Bibliothek

DPA - Deutsche Pres-
seagentur GmbH

DER RICHTIGE WEG INS PRAKTIKUM

von der Recherche bis zum Vorstellungsgespräch

Das Praktikum ist der erste wichtige Schritt in Richtung Berufsorientierung. Vor allem hilft es dabei, sich seiner eigenen Ziele klar zu werden und kann im weiteren Verlauf dazu genutzt werden, in der entsprechenden Branche Fuß zu fassen.

Doch wie komme ich überhaupt an das richtige Praktikum für mich? Wir haben für euch mit Anja Klütsch vom Rostocker Careers Service gesprochen.

*Frau Klütsch, als Studierenden- und Absolvent*innenberaterin des Rostocker Careers Service werden Sie jeden Tag damit konfrontiert wie Studierende den Weg in das Berufsleben finden. Als wichtiger Schritt gilt das Praktikum. Die große Frage, die sich viele hierbei stellen, ist:*

Welches Unternehmen passt zu mir? Gibt es darauf eine allgemeingültige Antwort?

Zunächst sollte man sich bewusst machen, welche Ziele man mit dem Praktikum verfolgt: Was genau möchte ich lernen? Brauche ich Inhalte des Praktikums, um sie im Studium anzuwenden? Möchte ich ein möglichst großes Netzwerk zur weiteren Berufsorientierung aufbauen? Bedingungen und Aufgaben, die

zu erfüllen sind, sollten also geprüft werden. Einmal aus der Perspektive des Unternehmens und einmal aus der eigenen. Auch die Regionalität sollte eingegrenzt werden: Die Entscheidung, wie weit entfernt und wie groß das Unternehmen sein soll, in dem man etwas lernen möchte, bleibt hierbei abhängig von den individuell gesteckten Zielen.

Wo kann ich das perfekte Unternehmen für mich finden?

Hierbei kann man auf die klassischen Wege setzen, d.h. Internet, Bundesagentur für Arbeit, der Besuch von Messen oder die „Analyse“ von Zeitungen und Branchenbüchern. Aber auch Mundpropaganda und Netzwerke dürfen nicht unterschätzt werden. Selbst in privaten Bereichen unter Freund*innen und Bekannten, sowie im Club, kann die Kommunikation über die Suche nach einem Praktikumsplatz manches Mal Wunder wirken. Oftmals kennt irgendjemand jemanden oder kann Tipps zu passenden Unternehmen geben.

Bei wie vielen Unternehmen sollte ich mich bewerben?

Weniger ist mehr! Wenn es darum geht, möglichst viel aus einem Prak-

tikum lernen zu wollen, sollte man einen Praktikumsplatz finden, der bestmöglich zum eigenen Anforderungsprofil passt. Hierbei kann man schon in der Recherche auf die zu erwartenden Aufgaben beim Praktikumsbetrieb achten. Sind diese nicht in dem Aufgabenprofil des Unternehmens veröffentlicht, kann man diese telefonisch erfragen. Auch würde ich von einem „Massenschreiben“ abraten. Empfehlenswert ist die Wahl zwischen fünf und zehn Praktikumsbetrieben, bei denen man sich bewirbt. So kann sich intensiv mit diesen Unternehmen auseinandergesetzt werden und man kann sich gezielt vorbereiten. Das Motto lautet: Qualität geht vor Quantität!

Ist die Bewerbung für ein Praktikum genauso ernst zu nehmen, wie die Bewerbung zu einem „richtigen“ Arbeitsplatz?

Ja, in jedem Fall! Nicht nur, dass man einen bestmöglichen Eindruck bei seinem Wunsch-Praktikumsbetrieb hinterlassen möchte, in vielen Unternehmen bleibt auch die Bewerbung um einen Praktikumsplatz in der Personalakte verwahrt. Circa 40% der freien Arbeitsstellen werden heute mit ehemaligen Praktikant*innen besetzt.

Was sollte eine angemessene Bewerbung beinhalten?

Neben den klassischen Inhalten Anschreiben, Lebenslauf und immer

noch Bewerbungsfoto, gibt es einige „Beilagen“, die in einer Praktikumsbewerbung nicht fehlen sollten: Hierzu zählen z.B. das Abiturzeugnis oder, bei guten Noten im Studium, der aktuelle Notenspiegel. Um das eigene Profil abzurunden, sollten auch Belege zum bisherigen Studienverlauf, beispielsweise in Form einer Auflistung der Fächer oder besuchten Seminare hinzugefügt werden. In manchen Bereichen, wie Journalistik, ist es auch von großer Bedeutung, Arbeitsproben beizulegen.

Zu den Klassikern Anschreiben und Lebenslauf: Gibt es hier besondere „Tricks“?

Anschreiben und Lebenslauf sollten in erster Linie auf die Stellenart angepasst werden. Das heißt, dass der Grad von Seriosität und Kreativität von der Art des Unternehmens und des Praktikums abhängt. Ein Anschreiben für den Bereich Journalismus kann durchaus kreativ und „außergewöhnlich“ eingeleitet werden. Eine Bewerbung in einem organisatorischen Bereich sollte hingegen eher durch Klarheit bestechen. Beim Anschreiben sollte immer individuell gedacht werden: „Nur für das eine Unternehmen. Nur für die Stelle. Nur für mich.“ Der Lebenslauf wird gegenchronologisch geschrieben. Das heißt, die aktuellen Angaben werden nach ganz oben gesetzt. Einzelne Tätigkeiten, die im bisherigen (Bildungs- und Berufs-)lauf eine Rolle spielten, können mit

den Aufgabenbereichen ergänzt werden, die man dort jeweils erfüllt hat. Das sorgt für mehr Transparenz. Aber auch hier gilt: jeweils auf die Art der Stelle anpassen.

Ist es üblich, dass man auch für eine Praktikumsstelle zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen wird?

Durchaus! Gerade bei Unternehmen mit vielen Bewerber*innen für Praktika ist dies nicht unüblich. Je nach Entfernung des Praktikumsbetriebes sind sogar Skype- oder Telefoninterviews denkbar. Egal, ob persönlich, per Videotelefonie oder via Anruf: Für jede Art von Vorstellungsgespräch sollte man sich optimal vorbereiten!

Wie kann ich mich auf ein Vorstellungsgespräch bestmöglich vorbereiten?

Eine gute Vorbereitung ist das A&O! Man sollte sich gut über das Unternehmen und die Aufgabengebiete der Praktikumsstelle informieren. Es ist auch von Vorteil, wenn man einzelne Stationen seines Lebens dokumentiert und erlernte Fähigkeiten erschließt, die man im Vorstellungsgespräch als Kompetenzen hervorheben kann. Zudem sollte der Kleidungsstil auf die Branche abgestimmt sein, um einen passenden Eindruck zu hinterlassen. Ausdrucksfähigkeit und Mimik sollten in Abstimmung auf „klassische Interviewfragen“ trainiert werden. Da hilft es im Vorfeld mit Freund*innen oder der Familie ein Vorstellungsgespräch

durchzuspielen, um ein Feedback über die eigene Wirkungsweise zu erhalten.

Wir als Careers Service bieten auch zur Vorbereitung auf ein Vorstellungsgespräch ein umfangreiches Coaching. Termine findet man auf unserer Internetseite.

Darf ich auch in einem Vorstellungsgespräch Fragen stellen?

Fragen sind unbedingt erlaubt! Neben Fragen zur Vergütung, Arbeitszeiten und dem generellen Praktikumsablauf, ist es wichtig sich mit dem Unternehmen über die verschiedenen Ziele auszutauschen. Es können im Vorstellungsgespräch also ganz klare Zielvereinbarungen darüber getroffen werden, was man in dem Praktikum erwartet zu lernen und was das Unternehmen von einem an Aufgabenerfüllung verlangt.



LITERATURTIPP

Anja Klütsch, *Bewerben für Hochschulabsolventen: Die individuelle Bewerbung als Ihr Schlüssel zum Erfolg*. Dt. Taschenbuch Verlag: München 2011.

Der Careers Service der Universität Rostock bietet ein umfangreiches Angebot im Bereich der Berufsorientierung, dem Bewerbungscoaching und der Kompetenzförderung.

ANSPRECHPARTNERIN IST HIER

Frau Anja Klütsch,
Dezernat Akademische Angelegenheiten

 **Careers Service**

Parkstr. 6, 1. OG, R.129
18057 Rostock
Tel.: 0381/498 1251
www.careers.de

[BB]

[JS]

Was heißt eigentlich...?

CM - Content Management

CMS - Content-Management-System

PR- Public Relations



PRAKTIKUMSBEREICHE/MEDIENBERUFE

Tätigkeitsfelder aus den Bereichen Medien und Kommunikation

Vor allem in den Marketing- und Kommunikationsabteilungen von Unternehmen, Bereichen der Public Relations oder in Werbeagenturen könnt ihr Praktika im Bereich Marketing- und Kommunikation absolvieren. Hier möchten wir euch ein paar Beispiele zu möglichen Praktikumsbereichen vorstellen:

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT/ PUBLIC RELATIONS (PR)

Beschäftigst du dich im Tätigkeitsfeld der Public Relations, steht die Kommunikation mit sämtlichen Personen im Vordergrund, welche ein Interesse an deinem Unternehmen oder deiner/-m Klientin/-en haben bzw. haben könnten. Hieraus erschließt sich für PR-Manager*innen/Kommunikationsmanager*innen eine Vielzahl an Zielgruppen mit denen kommuniziert werden muss. Zu den Aufgabenbereichen der PR gehören u.a. das Erstellen von Texten für Pressemitteilungen, Sammeln von Ideen zu spezifischen Themen, Messe- und Eventauftritte wahrzunehmen, zu planen und ggf. zu veranstalten sowie Pressemappen zu erstellen und die Betreuung von Kund*innen und Besucher*innen zu übernehmen.

JOURNALISMUS UND (ONLINE) REDAKTION

Schon im Studium sind dir Tätigkeiten wie das Recherchieren, Lesen und Erstellen von Texten bekannt. Somit ist das grundlegende Handwerk des Journalismus im Allgemeinen nichts Neues für dich. Aktuelle Themen und Trends, die für die Gesellschaft relevant sind, aufzuspüren gehört ebenfalls zu diesem Tätigkeitsbereich. Kontakte knüpfen, telefonieren und recherchieren bleiben in diesem Zusammenhang unerlässlich, denn im Weiteren verfasst du Beiträge für Zeitungen, Magazine, Fernsehen, Rundfunk und andere (Online-)Medien.

SOCIAL MEDIA MANAGEMENT/ ONLINE MARKETING

Zu den neueren Tätigkeitsfeldern der Medienberufe gehört ganz klar das Social-Media-Management, welches häufig mit dem Online-Marketing Hand in Hand geht. Je nach Größe eines Unternehmens sind oftmals mehrere Online-Manager*innen beschäftigt, welche sich durch verschiedene Aufgabenbereiche am Online-Marketing beteiligen. Zu ihren Tätigkeiten können demnach das Optimieren von Online-Suchmaschinen, das Planen und die Kontrolle von Online-Marketing-

Tätigkeitsfelder aus den Bereichen Management und Forschung

Maßnahmen, die Weiterentwicklung des Internetauftritts (z.B. Website) und das Kommunizieren mit Kunden über soziale Netzwerke wie Facebook, Twitter und Co. gehören.

*Auch ohne wirtschaftswissenschaftlichen Hintergrund ist es möglich, als Medienwissenschaftler*in einen Tätigkeitsbereich im Management von Unternehmen aufzunehmen. Unter anderem zählen hierzu das Business Development und die Medienplanung. Aber auch Forschungs-Begeisterte finden vielseitige Beschäftigungsmöglichkeiten.*

BUSINESS DEVELOPMENT

Die Entwicklung und Umsetzung neuer Geschäftsideen beschreibt das Business Development in einfachen Worten. Gerade in der schnelllebigen Medienbranche sind neue kreative Geschäftsinnovationen von großer Bedeutung. Mit dem Entwickeln von Ideen geht eine Vielzahl von weiteren Tätigkeiten in diesem Berufsbereich einher: Das Innovationsmanagement beschäftigt sich hierbei u.a. mit Markt- und Wettbewerbsanalysen sowie Konzepten für neue Produktideen. Die Strategie wird mit Hilfe von Entwicklung und Aufbereitung von Entscheidungsvorlagen erarbeitet. Das Projektmanagement konzipiert Projektpläne zur Entwicklung

und Einführung neuer Produkte und Geschäftsideen.

MEDIENPLANUNG

Die Hauptaufgabe einer/-s Media-Planerin/-s ist, für ein Unternehmen produktabhängig eine optimale Strategie mit Auswahl geeigneter On- und Offline-Medien zu entwickeln und damit verbunden die Werbeausgaben zu planen. Medienplanung findet meist in Werbe-, Media- und Marketingagenturen statt. Die Tätigkeiten, die hierzu zählen, erstrecken sich von Kundengesprächen über Markt- und Zielgruppenanalysen bis zum Verfassen von Strategiepapieren und einer anschließenden Auswertung der durchgeführten Maßnahmen.

MEDIENFORSCHUNG

Möchtest du dich auch nach dem Studium weiterhin mit Forschungsprojekten beschäftigen, wirst du deine Tätigkeiten wohl vorwiegend an Fachhochschulen oder Universitäten ausführen. Meist sind diese verbunden mit einer Laufbahn in der Hochschullehre und einer Promotion. Anfänglich standen in der Medienwissenschaft die Forschungsfelder der Mediengeschichte, Medienanalyse und Medientheorie im Vordergrund. Seit Mitte des 20. Jahrhunderts scheinen durch Zunahme von Inter-

disziplinarität die Grenzen der einzelnen Forschungsgebiete immer mehr zu verwischen. Dies schafft ein weites Feld an Forschungsmöglichkeiten innerhalb der Medienwissenschaft und darüber hinaus. Beispielsweise bieten Publikums- und Rezeptionsforschung die Grundlage für die Strategieentwicklung in wirtschaftlichen Unternehmen und Werbeagenturen.

Quelle:

"Berufe nach einem Medienwissenschaften Studium" auf *MEDIEN STUDIEREN.net*. Der Wegweiser zu deinem Studium, <http://www.medien-studieren.net/medienberufe/medienwissenschaftler/>

Weitere Praktikumsbereiche bzw. Medienberufe können sein:

- Marketing
- Medienmanagement
- Organisationskommunikation (intern)
- TV/Fernsehen
- Werbung

Zu diesen „Berufen IN und MIT Medien“ sind weitere Beschreibungen und Profile zu passenden Praktikumsunternehmen auf unserer Homepage unter folgendem Link zu finden:

<http://www.imf.uni-rostock.de/praktikumsboerse/berufe-in-und-mit-medien/>

[BB]

Was heißt eigentlich...?

CEO - Chief Executive Officer =
Geschäftsführer*in/Vorstand/
Vorsitzende*r

FFA - Filmförderungsanstalt

GfK- Gesellschaft für Konsum-
forschung

10 TIPPS

für deinen Start ins Praktikum

1.) *Wann mache ich ein Praktikum?*

Du fängst zu studieren an und alles ist noch so neu für dich? Dann leb dich erst mal in Ruhe in das Studi-Leben ein! Du musst dein Praktikum nicht in deinen ersten Semesterferien machen. Am besten schaust du ab dem 2. Semester, in welchem Bereich du dich gerne ausprobieren möchtest.

2.) *Wo mache ich ein Praktikum?*

Gerade in den Medien gibt es unzählige Berufsmöglichkeiten und das Angebot kann einen schon einmal überfordern. Unser Tipp: Frag dich selber, was dich am meisten interessiert! Texte schreiben, Veranstaltungen organisieren oder forschen? Finde es heraus und probier dich in diesem Bereich aus!

3.) *Wie bewerbe ich mich richtig für ein Praktikum?*

Das kommt immer ganz auf den Anbieter an. Viele haben in ihren Anzeigen Voraussetzungen vermerkt - daran kannst du dich orientieren. Steht ein direkter Kontakt darunter, ist es auch nie verkehrt, einmal persönlich durchzuklingeln und vorzufühlen.

4.) *Was passiert, wenn ich merke, dass mir der Medienbereich nicht gefallen hat?*

Nicht verzagen! Entweder probierst du es bei einem neuen Unternehmen der Branche noch einmal oder du testest einen neuen Bereich. Wie du dich auch entscheidest - es ist immer gut, eine zweite Meinung zu bekommen.

5.) *Für wie lange mache ich ein Praktikum?*

Da orientierst du dich in erster Linie an den Statuten deiner Prüfungsordnung! 4, 6 oder 8 Wochen? Die solltest du am besten auch im Stück ableisten. Wenn das Praktikumsunternehmen deiner Wahl aber nur längere Zeiträume anbietet, kannst du auch darüber nachdenken, ein Urlaubssemester zu beantragen.

6.) *Wie lange geht ein ideales Praktikum?*

Die Frage können wir nur schwer beantworten. Wenn du länger in einem Betrieb arbeitest, bekommst du in der Regel mehr Verantwortung. Um nur einen

kurzen Überblick in das Fachgebiet zu erhalten, reichen auch wenige Wochen. Allerdings empfehlen wir mindestens 4 Wochen, da du dann meist einen umfassenden Einblick erhältst.

7.) Du fühlst dich in deinem Praktikum unterfordert?

Zum Kaffee kochen oder Geschirrspülmaschine ausräumen sollte ein Praktikum natürlich nicht sein. Wenn deine dir zugeteilten Aufgaben dich nicht genug fordern, dann sprich das Problem am besten direkt an. Es sollte sich da eine Lösung finden.

8.) Wie kann ich das Praktikum später bei Bewerbungen nachweisen?

In der Regel erhältst du gegen Ende deines Praktikums eine Bestätigung. Darin enthalten ist gewöhnlicherweise ein kurzer Abriss deines Tätigkeitsbereichs und vielleicht ergänzend eine Bewertung deiner Aufgabenleistung. Ist das nicht der Fall, lass dir am besten eine Kontaktperson geben, falls zukünftige Arbeitgeber*innen nachfragen wollen.

9.) Wie viele Praktika sind sinnvoll?

Praktika sollten deine Persönlichkeit und Interessen widerspiegeln. Dabei ist es natürlich wichtig, sich auszuprobieren. Finde für dich ein gesundes Maß zwischen praktischen Erfahrungen und deinem Studium. Sich selber zu überlasten ist nicht sinnvoll!

10.) Kann aus einem Praktikum auch mehr werden?

Natürlich - das kann immer passieren! Sollten deine Arbeitsergebnisse deine*n Chef*in beeindrucken, dann besteht die Chance auf eine freie Mitarbeit oder eine Anstellung als Werkstudent*in. Wenn dein*e Vorgesetzte*r das Thema nicht anspricht, kannst du es selber erwähnen. Neben Talent gehört aber auch immer eine Portion Glück dazu. Also sei nicht enttäuscht, wenn es beim ersten Mal nicht funktioniert.

[JS]



8UNG!

Deine Rechte im Praktikum

*Bisher ist das Praktikant*innenrecht in Deutschland immer noch sehr schwammig formuliert, was allerdings nicht heißt, dass du als Praktikant*in/Arbeitnehmer*in gar keine Rechte hast. Hier sind die wichtigsten Punkte für dich aufgelistet:*

1.) Die Pflicht der Wahrheit und das Recht zu Lügen

Im Bewerbungsgespräch darf die/der potentielle Arbeitgeber*in nur Fragen stellen, die den bisherigen Schul-/Studien- oder Berufsweg beinhalten. Auch Fragen zur Persönlichkeit sind gestattet, sofern sie einen Bezug zum Praktikum haben. Bei diesen Themen ist es wichtig, die Wahrheit zu sagen. Alles, was darüber hinaus geht, wie zum Beispiel Fragen zu Hobbys, über das Intimleben oder Mitgliedschaften in Vereinen o.ä., gehören sich nicht und man darf hier konkret lügen.

2.) Das Recht auf Vertrag

Offiziell muss für ein Praktikum solch ein Dokument nicht vorliegen. Allerdings sollte man darauf bestehen, die wesentlichen Punkte eines Praktikums, wie Arbeitszeiten o.ä., schriftlich festzuhalten, da die Regeln und Rechte von Praktikant*innen nicht in speziellen Gesetzen geregelt sind.

3.) Das Recht auf Bezahlung

Auch wenn seit Anfang 2015 der Mindestlohn gilt, gibt es für Praktika große Ausnahmen. Wenn die/der Praktikumsarbeitgeber*in euch nicht von selbst bezahlt, habt ihr oftmals keine Chance auf ein Gehalt. Pflichtpraktika im Rahmen des Studiums und freiwillige Praktika bis zu drei Monaten sind vom Mindestlohn ausgenommen. Wenn es sich beim Praktikum allerdings um eine Orientierung handelt, die studienbegleitend erfolgt und länger als drei Monate andauert, so ist vom ersten Tag an der Mindestlohn von 8,50€ zu zahlen.

4.) Das Recht auf Urlaub

Bei Urlaub handhabt es sich ähnlich wie bei der Bezahlung: Pflichtpraktika beinhalten nicht explizit Urlaubsansprüche, da es sich laut Bundesarbeitsgericht hierbei um eine Hochschulausbildungsveranstaltung handelt. Anders

dagegen bei freiwilligen Praktika ab einem Monat bis zu drei Monaten und Orientierungspraktika ab drei Monate. Hier wird die/der Praktikant*in als Arbeitsmitglied verstanden, wodurch sie/er einen gesetzlichen Anspruch auf 2 Urlaubstage im Monat hat.

5.) Das Recht auf konkrete Arbeitszeiten

Die Arbeitszeit von Praktikant*innen darf grundsätzlich 8 Stunden am Tag nicht überschreiten. Ausnahmen von diesem Beschäftigungsverbot regelt das Arbeitszeitgesetz. Wenn ihr zum Beispiel beim Rundfunk ein Praktikum absolviert, kann es vorkommen, dass ihr auch am Samstag oder Sonntag bzw. an den Feiertagen arbeiten müsst. Allerdings muss die/der Arbeitgeber*in dann einen Ersatzruhetag gewähren.

6.) Das Recht, versichert zu sein

Praktika, die während der Immatrikulation geleistet werden, sind sozialversicherungsfrei. Generell sind Praktika sozialversicherungspflichtig. Eine Ausnahme davon ist allerdings, wenn man nicht mehr als 400€ im Monat verdient. Schreibt die Studienordnung ein Praktikum vor, ist man von der Kranken-, Pflege-, Renten- und Arbeitslosenversicherungspflicht befreit. Wird das Praktikum freiwillig während des Studiums gemacht und nicht bezahlt, ist es ebenso. Darüber hinaus sind Praktikant*innen vom ersten Arbeitstag an in der gesetzlichen Unfallversicherung gegen Arbeitsunfälle versichert.

7.) Das Recht, etwas zu lernen

Ist ein Praktikumsvertrag geschlossen worden, dann ist die/der Praktikumsarbeitgeber*in in der Pflicht die/den Praktikantin/-en in einem befristeten Zeitraum auszubilden, d.h. ihr/ihm die beruflichen Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten zukommen zu lassen, die die vereinbarten Ziele im Vertrag entsprechen. Stellt die/der Praktikant*in fest, dass das Praktikum aufgrund mangelnder Ausbildung und Beschäftigung sinnlos ist, kann sie/er den Vertrag kündigen.

8.) Das Recht auf ein Zeugnis

Die/der Praktikumsarbeitgeber*in ist verpflichtet, der/dem Praktikantin/-en ein schriftliches Zeugnis auszustellen, welches die Art des Praktikums, die Dauer, das Ziel der Ausbildung und Beschäftigung sowie die erlangten Fähigkeiten und Kenntnisse enthält. Auf Verlangen der/des Praktikantin/-en kann das Zeugnis um die Leistung und das Verhalten ergänzt werden.

[JS]

HIERBLEIBEN ODER WEGGEHEN?

Ist das Gras auf der anderen Seite immer grüner?

Hierbleiben oder Weggehen zum Praktikum ist natürlich eine schwierige Frage und viele Faktoren spielen in die Entscheidung mit hinein. Wir haben für dich die wichtigsten Punkte aufgelistet, die dir vielleicht bei deiner Entscheidung helfen.

UNTERKUNFT

Wenn du in deiner Stadt ein Praktikum machst, hat sich dieser Punkt eigentlich schon erledigt, da du ja eine Wohnung, bzw. ein Zimmer hast. Das Problem mit der Unterkunft ergibt sich erst dann, wenn du in einer anderen Stadt ein Praktikum machen möchtest. Im Idealfall hast du Familie, Verwandte oder Freund*innen dort, wo du ein paar Wochen wohnen kannst. Andernfalls musst du dich irgendwo einmieten, was natürlich teuer werden kann. Man sollte Kosten und Nutzen genau abwägen. Ein einzigartiges Praktikum oder ein Praktikum im Wunsunternehmen ist natürlich eine tolle Chance, die man nicht verpassen sollte, aber vielleicht findet sich auch ein erstklassiges Unternehmen in der Nähe. Auf jeden Fall kann ein bisschen Recherche nicht schaden.

ANGEBOTE UND MÖGLICHKEITEN

Mecklenburg-Vorpommern ist zwar ein tolles Urlaubsland, jedoch was die Medienbranche angeht eher schwach strukturiert. Das heißt aber noch lange nicht, dass in diesem Bundesland Medienpraktika unauffindbar sind. In der Regel kann man hier ein Praktikum in allen Medienbereichen absolvieren. Dennoch muss man eingestehen, dass das Angebot in den nächstgrößeren Städten, wie Hamburg und Berlin, einfach umfangreicher und vielfältiger ist. Es ist wichtig, sich vorher klar zu werden, in welchem Bereich man sich testen will und was man vom Praktikum erwartet. Dann fällt die Wahl auch leichter.

RENOMMEE

Wenn du ein Praktikum in einem renommierten Unternehmen machen möchtest, geht das sowohl überregional als auch regional. Auch in deiner direkten Umgebung kannst du bewährte Werbeagenturen, überregionale Fernseh- und landesweite Radiosender oder angesehene Verlage finden. Größere Unternehmen mit einem hohen Bekanntheitsgrad sehen natürlich toll aus im Lebenslauf, allerdings können kleinere Un-

ternehmen dir oftmals eine bessere Betreuung bieten, wodurch du auch mehr lernen kannst. Daher erkundige dich genau nach dem Praktikant*innenprogramm der einzelnen Unternehmen, so kannst du dir einen ersten Eindruck verschaffen und abwägen, wo du dich wohler fühlen kannst.

ÜBERNAHMECHANCEN

Du befindest dich am Ende deines Studiums und suchst eine Möglichkeit in das Arbeitsleben einzusteigen? Dann erweist sich ein Praktikum meist als erster Schritt in die richtige Richtung. Wenn du schon weißt, wo es dich hintreibt, egal ob Rostock, Hamburg oder Berlin, such in diesen Städten gezielt nach Praktikumsangeboten, die deinen Interessen und deiner Persönlichkeit entsprechen. Hast du schon einmal einen Fuß im Unternehmen und bewährt sich deine Arbeitsleistung als vielversprechend, dann bestehen gute Chancen, dass du übernommen werden kannst. Daher sollte der Ort des Praktikums wohl überlegt sein.

[JS]

Was heißt eigentlich...?
mpfs - Medienpädagogischer
Forschungsbund Südwest
JIM - Jährliche Studie des mpfs zu
„Jugend, Information, (Multi)Media“
KIM- Jährliche Studie des mpfs zu
„Kinder, Information, (Multi)Media“
FIM - Studie der mpfs zu „Familie,
Interaktion & Medien“



KEINE PANIK!

Tipps rund ums Praktikum von Maike und Dorian

*Ach du liebe Zeit! Du bist zum Bewerbungsgespräch eingeladen. Wie wird das? Was sagst du? Was ziehst du an? Und... wenn die dich nehmen?! Erst einmal heißt es: Durchatmen. Denn wir haben für dich unsere Praktikumspartner*innen Maike Grunwald von Karls Erlebnis-Dorf und Dorian Koberstein vom F.C. Hansa Rostock zu genau diesem Thema interviewt und die wichtigsten Punkte im Überblick zusammengefasst.*

Was erwartest du vom ersten Eindruck einer/-s Praktikantin/-en? Wie sollte man auf jeden Fall rüberkommen und wie auf keinen Fall?

MAIKE GRUNWALD:

Ein*e Bewerber*in für einen Praktikumsplatz sollte in erster Linie freundlich sein. Ehrlichkeit und Natürlichkeit sind ebenfalls ganz wichtig. Aufgesetztes Verhalten fällt schnell auf, es ist nicht sympathisch und hinterlässt keinen guten Eindruck. Niemand sollte mit einem Selbstbewusstsein im Bewerbungsgespräch auftreten, das sie oder er gar nicht besitzt. Grundlegende Gepflogenheiten sollen natürlich beachtet werden.

DORIAN KOBERSTEIN:

Der aller erste Eindruck - noch bevor das erste Wort gesprochen ist - wird über das Äußere vermittelt. Demzufolge ist ein gepflegtes Erscheinungsbild für das Kennenlernen wichtig. Bedeutsamer ist es jedoch, höflich, hilfsbereit und natürlich aufzutreten. Lustlosigkeit, Desinteresse und Faulheit gehen gar nicht.

Ist der erste Eindruck denn überhaupt so wichtig?

MG

Es kommt darauf an. Als Praktikant*in kann man sich natürlich erst so richtig die eigene Persönlichkeit zeigen, wenn man schon längere Zeit im Unternehmen ist. Praktikumsbetreuer*innen wissen auch meist, dass da noch nicht die/der perfekte Mitarbeiter*in vor ihnen sitzt, die/der schon weiß, wie der Hase läuft. Praktikant*innen sind meistens sehr jung und ihre Persönlichkeit entwickelt sich weiter. Sie bringen natürlich auch eine neue Dynamik ins Team. Wie dem auch sei, die Chemie zwischen Praktikumsbetreuer*in und Praktikant*in sollte stimmen, worauf man als Bewerber*in nicht so viel Einfluss üben kann.

DK

Jein. Die große Angst, sich direkt beim ersten Kennenlernen die weitere Zusammenarbeit zu verbauen, besteht nicht, solange die folgenden Eindrücke positiv sind. Krankheit, Unwohlsein oder private Probleme können immer vorkommen und den Start in ein ungewohntes Arbeitsumfeld erschweren. Nichtsdestotrotz erleichtert ein positiver erster Eindruck den Einstieg.

*Woran sollte ein*e Bewerber*in vor dem/im ersten Gespräch denken?
Was gilt es zu klären?*

MG

Vor dem Gespräch prägt man sich am besten den eigenen Lebenslauf noch mal ein. Auch wenn der noch nicht so lang ist, kann man bei der Aufregung leicht ins Grübeln geraten. Die Homepage des Unternehmens sollte man sich auch noch mal durchlesen, um ein besseres Bild davon zu haben. Das merkt auch die/der Gesprächspartner*in. Es ist außerdem eine gute Idee, die Bewerbungsmappe mitzubringen und ihr gegebenenfalls noch Referenzen beizulegen, die nicht in die eigentliche Bewerbung gepasst haben. Soll es beispielsweise in den redaktionellen Bereich gehen, empfiehlt es sich einen Artikel mitzubringen, den man vielleicht schon mal für ein Unimagazin verfasst hat. Über Vergütung und Arbeitszeiten kann und muss man auch sprechen, wenn

man ein längeres Vollzeitpraktikum absolviert. Ein*e Praktikant*in lernt nicht nur, sondern arbeitet auch und diese Arbeitskraft sollte nicht ganz umsonst sein. Auch Fragen zum Praktikumsbeginn und zur Praktikumsdokumentation, bzw. -bestätigung können an dieser Stelle schon mal geklärt werden.

DK

Zu klären ist allemal, wie die Arbeitszeiten für die/den Praktikantin/-en sind und welche Aufgaben bearbeitet bzw. welche Leistungen erbracht werden sollen. Insofern eine Vergütung noch nicht zum Thema gemacht wurde, ist dieser Punkt sehr wichtig.

Die inhaltliche Richtung des ersten Gesprächs mit der/dem Chef*in vom Dienst, der/dem Abteilungsleiter*in oder der für das Praktikum verantwortlichen Person ist nicht vorgegeben. Sehr häufig werden die persönlichen Ziele der/-s Praktikantin/-en besprochen und selbstverständlich, warum die Wahl auf den entsprechenden Betrieb gefallen ist. Es ist nie verkehrt, sich mit eigenen Gedanken einzubringen.

*Was ist das A&O, wenn man als Praktikant*in einen guten Eindruck am Arbeitsplatz machen machen will?*

MG

Neben Selbstverständlichkeiten wie Pünktlichkeit und Freundlichkeit, sol-

lte man in erster Linie umsichtig sein. Es ist eine gute Idee, den Kolleg*innen ab und zu mal unaufdringlich zuzuschauen, was sie so machen und dann an Stellen helfen, an denen es angebracht ist, also z.B. Handreichungen machen oder ähnliches. Ein*e Praktikant*in sollte Interesse signalisieren und Fragen stellen. Ein gewisses Maß an Eigenständigkeit macht eben auch einen guten Eindruck. Das heißt, man kann sich ruhig schon mal ein paar Gedanken zu einer Aufgabe machen. (z.B. Welches Thema könnte man in einem Artikel behandeln? etc.) Wer einen guten Eindruck während des Praktikums hinterlässt, hat eventuell auch die Chance auf eine Anstellung. Das darf man nicht vergessen.

DK

Höflichkeit, Zuverlässigkeit und Hilfsbereitschaft sind wichtige Voraussetzungen für ein freundliches Miteinander. Ordnung und Leistungsbereitschaft vertiefen die professionelle Ebene. Für die/den Praktikantin/-en gilt es außerdem, einen Mittelweg aus Selbstbewusstsein und Demut, Willen und Bescheidenheit, Eigeninitiative und Abarbeiten von Aufgaben zu finden. Dann stimmt auch die Atmosphäre.

*Mittagessen, Feierabendbier, Filmabend? Was kann man mit den Kolleg*innen im Praktikum machen? Was geht zu weit? Sollte man Unterschiede machen?*

MG

Gegen ein gemeinsames Mittagessen ist nichts einzuwenden. Im Gegenteil: Als Praktikant*in ist man schließlich auch ein Teil des Kollegiums und eine gemeinsame Mahlzeit bietet die Gelegenheit, sich gegenseitig besser kennenzulernen. Bei Aktivitäten nach der Arbeitszeit ist Vorsicht geboten, besonders, wenn Alkohol im Spiel ist. ABER: Wenn die Chemie mit den Kollegen stimmt, kann man auch mal gemeinsam ein Bier trinken gehen. Warum nicht?

DK

Generell ist es vor allem zu Beginn des Praktikums einfacher, Kontakt mit weiteren Praktikant*innen aufzunehmen und sich beispielsweise zum Mittagessen zu verabreden, da die Mitarbeiter*innenstruktur gleich ist. Ist der Umgang mit Kolleg*innen und Vorgesetzten schnell harmonisch und freundschaftlich, kann man auch hier selbst aktiv werden, gemeinsam Essen gehen und zum Feierabendbier einladen. Absagen sollten nicht zu empfindlich aufgenommen werden.

*Vielleicht nett gemeint, aber... Was sagt deine Erfahrung? Welche Fettnäpfchen sollten Praktikant*innen dringend vermeiden?*

MG

Wenn man als Praktikant*in Kund*innen, Partner*innen oder die Presse am Telefon hat, darf man

keine unverifizierten Informationen weitergeben. Wenn man etwas nicht genau weiß, fragt man besser noch mal nach oder leitet das Gespräch am besten an die/den Vorgesetzte*n weiter. Und auch wenn man sich den Arbeitsplatz teilt, sollte man nie den Schreibtisch eines Kollegen unaufgefordert aufräumen oder die E-Mails lesen, auch wenn man damit nur helfen will.

DK

Ein teils unangenehmes Thema ist nach wie vor die Ansprache. Ein an falscher Stelle gesagtes „du“ oder „Sie“ stellt aber kein großes Fettnäpfchen dar. Je nach Berufsfeld gibt es aber häufig konkurrierende Unternehmen, Firmen oder Vereine, deren Slogans, Klamotten oder anderweitige Probleme man besser nicht mit zur Arbeit bringt oder trägt. Demzufolge würde ich beispielsweise davon abraten, einen CDU-Kugelschreiber in der SPD-Zentrale zu benutzen.

*Was zieh' ich als Praktikant*in bloß an?*

MG

Beim Bewerbungsgespräch gilt: nicht zu overdressed. Man bewirbt sich ja nicht um einen Posten im Management. Ein gepflegtes Äußeres, inklusive ordentlicher Kleidung und sauberer Schuhe sind natürlich Pflicht, sprich die kaputten Chucks und die zerrissene Jeans, die man gerade noch

auf dem Festival getragen hat, sollten lieber zu Hause bleiben. Beim ersten Gespräch kann man die Gelegenheit direkt nutzen, um zu schauen, was die anderen Mitarbeiter*innen im Unternehmen so tragen und damit sozusagen den „Dresscode“ erfassen, an dem man sich dann in etwa orientieren kann. (z.B. Sind Jeans okay?) Trotz allem sollte man aber auch bei der Outfit-Frage möglichst man selbst bleiben.

DK

Als Mitarbeiter in einem Sportverein habe ich das denkbar einfach, in dem ich Fanartikel des Vereins trage und auch sportlich angezogen sein kann. Zu Beginn meiner Arbeit sah das bzw. ich allerdings anders aus. Die Frage nach dem passenden Outfit für das Praktikum sollte daher im Vorfeld der Arbeit besprochen werden. Allgemein gesehen, sind bei Männern Jeans und Hemd und bei Frauen Hose/Jeans und Bluse ratsam, wenn nicht klar ist, welcher Kleidungsstil bevorzugt wird. Bei politischen Einrichtungen dürfen es aber gerne auch (Hosen-)Anzug und Krawatte sein.

Vielen Dank für das Gespräch!

Also, ganz wichtig:

- Bleib du selbst und verstell dich nicht.
- Stelle Fragen, sei neugierig und bring eigene Ideen ein.
- Sei zuvorkommend, pünktlich und zuverlässig.
- Bleib bescheiden.
- Zieh dich vernünftig an und bedenke dabei: Du bist weder auf dem Weg zum Festival, noch auf eine Hochzeit eingeladen. ;-)
- Bereite dich gründlich vor.
- Sei engagiert, aber übertreibe es dabei nicht.
- Sei kontaktfreudig! Das zahlt sich meistens aus.
- Kläre alles Wichtige VOR Praktikumsbeginn.

[UH]



PSYCHOTEST

Welcher Medienberuf passt zu mir?

Beantworte die Fragen und addiere dann die jeweiligen Punkte!

1.) *Ich arbeite gerne...*

- a) strategisch (1)
- b) kreativ (2)
- c) wissenschaftlich (3)

2.) *Freund*innen würden mich einschätzen als...*

- a) einfallsreich, originell, kommunikativ (2)
- b) logisch, analytisch, organisiert (1)
- c) deduktiv, neugierig, sachlich (3)

3.) *Zum Mittag esse ich am liebsten...*

- a) Pommes rot-weiß in der Mensa (3)
- b) einen Rehrücken mit Kartoffelknödeln und Rotkohl (1)
- c) einen bunten Salat. (2)

4.) *Welche Fragestellung interessiert dich am meisten?*

- a) Warum konsumieren die Menschen bestimmte Medienprogramme? (3)
- b) Wie kann ich die Menschen mit bestimmten Medienprogrammen erreichen? (1)
- c) Wie können die Medienprogramme von morgen aussehen? (2)

5.) *Wie sieht für dich ein idealer Arbeitsalltag aus?!*

- a) Ich gehe zur Arbeit, habe einen festen Plan, was alles getan werden muss und arbeite diesen ab. (1)
- b) Ich gehe zur Arbeit, schau, was der Tag so an Aufgaben bringt und lasse mich von allen möglichen Dingen inspirieren. (2)
- c) Ich gehe zur Arbeit, werde viel recherchieren und lesen und schreibe meine Erkenntnisse auf. (3)

6.) *Auf meinem Schreibtisch findet man eher...*

- a) Bücherstapel, Notizen und Fachzeitschriften. (3)
- b) Zeichnungen, Post-Its und sonst das absolute Chaos. (2)
- c) ein Computer, ein Tablet und ein Smartphone. (1)

7.) *Diese Aufgaben erledige ich auf Arbeit am liebsten:*

- a) planen, verwalten, Strategien entwickeln und mit Zahlen jonglieren. (1)
- b) schreiben, zeichnen, (Filme/Töne) schneiden und Themen gestalten. (2)
- c) lesen, schreiben, forschen und noch mehr lesen. (3)

8.) *Wenn drei Feuerwehrewagen mit Blaulicht durch die Straßen fahren, dann...*

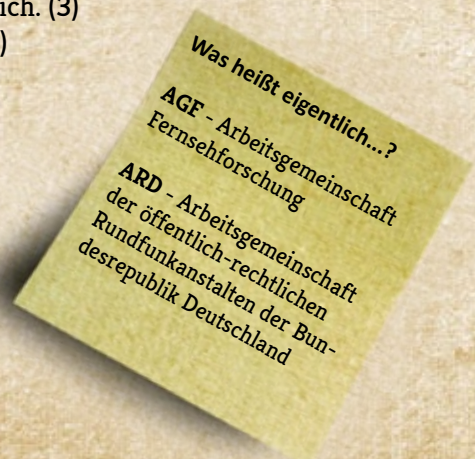
- a) versuche ich sofort herauszubekommen, was passiert ist. (2)
- b) ärgere ich mich über den Lärm, der meine Konzentration stört. (3)
- c) hoffe ich, dass sie nicht zu meiner Villa am See fahren. (1)

9.) *Das lese ich am liebsten:*

- a) Focus oder Spiegel (1)
- b) Neon oder Blogs (2)
- c) „Zeitschrift für Bevölkerungswissenschaft“ oder „Zeitschrift für Medienpsychologie“ (3)

10.) *Mein Motto ist:*

- a) No risk - no fun. (2)
- b) Geld allein macht nicht glücklich. (3)
- c) Das Leben ist kein Ponyhof. (1)



AUSWERTUNG

*10-16 Punkte: Die MEDIEN-Strateg*innen*

Du planst sehr gerne und arbeitest organisiert. Strategien und Weiterentwicklung sind dir auf Arbeit die liebsten Begriffe und du denkst analytisch. Ein bisschen Verwaltungskram macht dir nichts aus und du möchtest auch finanziell gerne hoch hinaus. Daher solltest du in der Medienwelt darauf achten, in einen strategischen Beruf einzusteigen. Dort wirst du dein Glück finden!

Deine möglichen Medien-Berufsfelder: Medienmanagement, Medienplanung, Marketing & Öffentlichkeitsarbeit.

17-23 Punkte: Die MEDIEN-Kreativen

Du bist eindeutig der/die Kreative in der Medienwelt. Du lässt dich von deiner Umgebung inspirieren und ziehst daraus deine besten Ideen. Deine große Stärke ist die Kommunikation und du bist ausgesprochen neugierig. Kreative Medienberufe sind daher deine Zukunft - egal ob Werbung, Radio oder Zeitung. Lebe dich am besten hier mit deinen originellen Ideen aus!

Deine möglichen Medien-Berufsfelder: Journalismus, TV/Fernsehproduktion, Werbung & Mediengestaltung/Kreation.

*24-30 Punkte: Die MEDIEN-Wissenschaftler*innen*

Du gehst den Dingen gerne auf den Grund und möchtest der Welt neueste Erkenntnisse bringen. Recherche und Marktanalyse sind genau dein Ding und dich interessiert eher das WARUM als das WAS. Daher solltest du dich in den Bereichen der Medien- und Marktforschung testen. Vielleicht erfindest du das Fernsehen 2.0!

Deine möglichen Medien-Berufsfelder: Medien- & Marktforschung

[JS]

WO KANN ICH MICH ÜBERHAUPT BEWERBEN?

Unternehmen, die Praktika IN und MIT Medien anbieten

Inzwischen hast du dich für einen Praktikumsbereich entschieden. Du bist dir im Klaren, ob du gerne in Rostock und Meck-Pomm oder lieber woanders dein Praktikum absolvieren möchtest und bist bereit die Tipps und Tricks von unseren Praktikumsexpert*innen zu beherzigen. Aber welches Unternehmen soll es sein? Wo kann man denn überhaupt Praktika im Bereich Medien und Kommunikation ableisten? Wir haben dir eine kleine Auswahl von über 90 Parterunternehmen der PraktikumsBörse - Berufe IN und MIT Medien zusammengestellt. Viele mehr findest du natürlich auf unserer Webseite und du wirst sicher das ein oder andere Mal überrascht sein...

[UH]



STRÖER



FCBHAMBURG



WAS MUSS ICH ALS WISSENSCHAFTLER*IN ALLES KÖNNEN?

*Ein Studium an einer Universität soll in erster Linie der wissenschaftlichen Ausbildung dienen. Das heißt aber nicht, dass die gelernte Theorie nicht auch in der Praxis anwendbar ist! Dass ihr in eurem ersten Praktikum in der Regel noch „Küken“ seid, die keine Erfahrung haben, ist dem Unternehmen klar. Trotzdem haben sie (aufgrund eures Status als Student*in und eures Studienganges) schon gewisse Erwartungen an euch.*

*1.) Von Medienwissenschaftler*innen, die die Medienlandschaft kennen und Soziolog*innen, die methodisch arbeiten können*

Wie ist das deutsche Mediensystem aufgebaut? Welche Medienstrukturen finden wir in Deutschland? Und mit welchen Methoden kann ich den Medienmarkt analysieren? Wenn du Medienwissenschaften studierst, solltest du auf diese Fragen antworten können. Keiner erwartet von dir, dass du perfekt bist, aber ein grundlegendes Wissen wäre angebracht. Bezüglich der Methoden sind gerade die Soziologie-Studierenden gefragt. Hier hat ein Unternehmen höhere Erwartungen, da methodische Kenntnisse und Auswertungsmöglichkeiten elementare Bestandteile des Studiums sind. Auch wenn man aus anderen Studiengängen kommt und ein Medienpraktikum leisten möchte, wäre ein grundlegendes Wissen über das Mediensystem praktisch.

*2.) Von Germanist*innen, die richtig schreiben und Anglist*innen/Amerikanist*innen, die Englisch können*

Der richtige Umgang mit der deutschen Sprache und Schrift ist eigentlich für jeden Bewerber obligatorisch. Steht aber in deiner Bewerbung, dass du BA oder MA-Studierende*r der Germanistik bist, dann solltest du dir keinen großen Patzer in dieser Disziplin erlauben. Gerade in Pressemitteilungen und in der Nachrichtenbranche ist der richtige Gebrauch von Sprache elementar. Hier können zweideutige Wortwahlen erhebliche Folgen haben. Neben dem richtigen Gebrauch der deutschen Sprache wird auch Englisch in nahezu allen Unternehmen als Einstellungsvoraussetzung genannt. Daher ist der korrekte Sprachgebrauch, gerade als Anglist*in, bzw. Amerikanist*in, verbindlich. Darüber hinaus könnten eure interkulturellen Kompetenzen euch einen Vorteil

im Praktikum beschaffen, da Unternehmen auch zukünftig mehr und mehr global agieren werden.

3.) *Von BWLer*innen, die das Wort „Marketing“ schon einmal gehört haben*
Interessierst du dich für (ONLINE)-Marketing, dann sollten bestimmte Begriffe wie SEO oder SEA keine Fremdwörter für dich sein. Unternehmen setzen hier aufgrund deines Studiengangs erste (wenn auch theoretische) Erfahrungen in den Bereichen Marktanalyse, Berechnungen und Optimierungsstrategien voraus. Du solltest nämlich nach einer kurzer Einarbeitungszeit ein Arbeitskraftgewinn für das Unternehmen darstellen und dabei helfen, aktuelle Projekte durchzuführen oder vorzubereiten, teilweise sogar in Eigenverantwortung. Je schneller du dich durch dein Wissen integrieren kannst, desto größer wird auch dein Lerneffekt im Praktikum sein.

4.) *Was Unternehmen studiengangsunabhängig gern sehen*
Willen und Ehrgeiz sind hier die Schlüsselbegriffe. Man muss nicht alles können, aber den Willen und Ehrgeiz zeigen, diverse Lücken schnell aufzufüllen. Strukturiertes Arbeiten ist dir durch dein Studium in der Regel kein Fremdwort mehr, was dein großer Pluspunkt bei Konzept- und Texterstellung ist. Lass deiner Kreativität im Praktikum freien Lauf, denn Unternehmen sehen gerne, wenn Studierende neue Impulse mit hineinbringen.

[JS]

Was heißt eigentlich...?

DEFA - Deutsche Film
Aktiengesellschaft

DVJ - Deutscher Journal-
istenverband

FSK - Freiwillige Selbst-
kontrolle der Film-
wirtschaft

REZENSIONEN

*Praktika - sind die wirklich sinnvoll oder nur eine Erfindung der Arbeitgeber*innen, günstig an Hilfskräfte zu kommen? Wir haben Rezensionen von Studierenden gesammelt, die über ihre Erfahrungen im Praktikum berichten:*

LUISE S. (21)

PRAKTIKUM BEI EINEM RADIOSENDER

„Nach einer unkomplizierten Bewerbung und einem netten Telefonat mit dem Chef vom Dienst habe ich ein zweimonatiges Praktikum bei einem Radiosender begonnen. Ich wurde von Beginn an gut aufgenommen und in das Redaktionsteam integriert. Ich war viel unterwegs und habe einen sehr guten Einblick in die Arbeit eines Redakteurs gewonnen. Ich durfte Kollegen zu Pressekonferenzen oder Gerichtsverhandlungen begleiten und später auch alleine zu Terminen fahren. Oft war ich unterwegs, um Umfragen in der Stadt zu machen oder Interviews zu führen und diese anschließend selbstständig zu schneiden. Ich habe sehr viel Verantwortung bekommen und durfte eigene Ideen mit in die Arbeit bringen, was oftmals nicht ganz stressfrei ablief. Aber ich habe unwahrscheinlich viel gelernt

und erlebt und auch viel Freude in der Zeit beim Sender gehabt.“

PHILLIP O. (26)

PRAKTIKUM IN DER ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

„Da ich für mein Studium ein Praktikum brauchte, habe ich mich für die Öffentlichkeitsarbeit entschieden und ich habe es nicht bereut! Ich konnte viele Erfahrungen sammeln. Zu meinen Aufgaben gehörten, dass ich Pressemitteilungen schrieb, Anfragen von Journalist*innen bearbeitete oder auch Pressekonferenzen organisierte und mitleitete. Das war sehr spannend, auch wenn die Zeit von 6 Wochen leider viel zu kurz war. Jetzt werde ich auf jeden Fall noch ein zweites Praktikum machen, um zu schauen, ob die Öffentlichkeitsarbeit auch wirklich meins ist.“

VIVIAN P. (24)

PRAKTIKUM IN EINEM VERLAG

„Ich habe mein Praktikum bei einem kleinen Verlag nahe Rostock gemacht. Ich konnte mir dort ein Bild vom Berufsfeld machen und mir wurde bewusst, wie viel Arbeit selbst ein Verlag mit drei Mitarbeitern hat und wie viele Bücher man verlegen muss, um seinen Lebensunterhalt zu verdienen.“

nen. Ich konnte neben dem Lektorat Einblicke in Buchhaltung, Geschäftsführung und Betreuung von Autoren gewinnen. Für ein zweites Praktikum in diese Richtung würde ich allerdings einen größeren Verlag wählen, um die dortigen Strukturen und Verhältnisse kennenzulernen und einen Vergleich zu bekommen.“

JAN S. (23) **PRAKTIKUM BEI EINEM START-UP-UNTERNEHMEN**

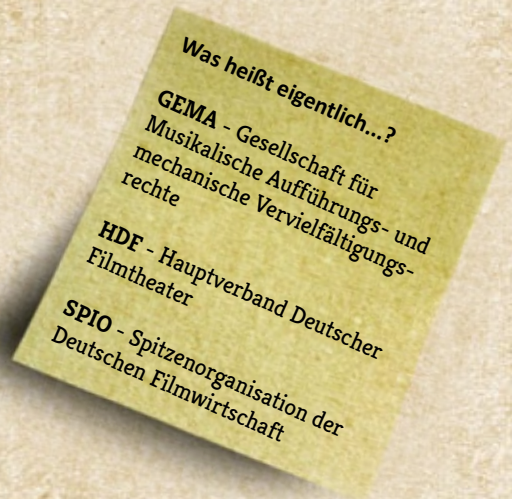
„Ich habe ein Praktikum bei einem Start-Up-Unternehmen in Berlin gemacht, das sich auf SEO und SEM spezialisiert hat. Da ich Wirtschaftsinformatik studiere, fand ich es sehr spannend, mich in diesem Bereich einmal in der „freien Wirtschaft“ auszuprobieren. Ich konnte viel lernen, vor allem wie man sich als Start-Up in einem großen Medienmarkt durchschlagen muss und was sozusagen gerade „en vogue“ bei SEO oder SEM ist. Ich muss zwar noch 2 Semester studieren, kann mir aber vorstellen, wieder zu dem Unternehmen zurückzukehren und dort fest zu arbeiten.“

CHRISTINE Z. (24) **PRAKTIKUM BEI EINER ZEITUNG**

„Mein Praktikum bei der Zeitung in Rostock war eine sehr gute Erfahrung für mich. Von Anfang an wurde ich in die Redaktionsabläufe eingebunden. So konnte ich trotz geringer Vor-

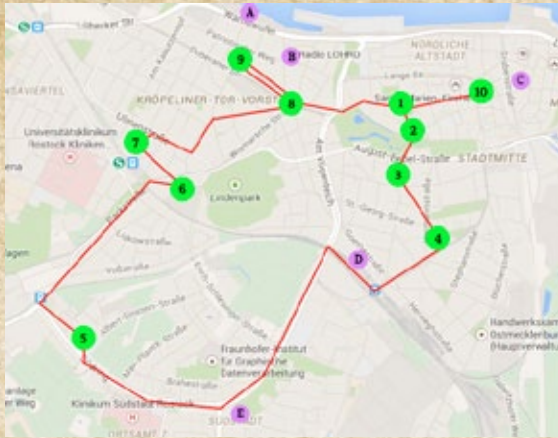
kenntnisse schnell selbstständig Termine besuchen, Interviews führen und eigene Artikel verfassen. Für den redaktionellen Alltag habe ich u.a. kurzfristig Umfragen durchgeführt, Meldungen gekürzt und Veranstaltungshinweise geschrieben. Nach Praktikumsabschluss wurde ich als freie Mitarbeiterin der Zeitung übernommen.“

[JS]



ROSTOCK-RALLEY

Die wichtigsten Anlaufpunkte für dein KMW-Studium



1) Hauptgebäude/Uni-
platz

2) Schwaansche Str. 3
Hörsaal und Verwaltung

3) „August-Bebel-Turm“
Philosophische Fakultät,
Institut für Medien-
forschung, Fachbi-
bliothek Geisteswissen-
schaften

4) Mensa St.-Georg-Str./Studenten-
werk

5) Bereichsbibliothek Südstadt/Mensa

6) Parkstr. 6/„Grünes Ungeheuer“
Studierendensekretariat, Careers
Service, AStA, Heuler

7) Ulmencampus
Audimax, Hörsaal Arno Esch, Mensa
Kleine Ulme, Cafeteria

8) Doberaner Platz
Treff- und Verkehrsknotenpunkt

9) Hörsaal Orthopädie

10) Neuer Markt
Ortsamt Mitte, Marktplatz, Rathaus

FÜNF VON VIELEN ROSTOCKER MEDIENUNTERNEHMEN:

A) Ostseewelle Hitradio Mecklenburg/
Vorpommern

B) Radio LOHRO
Lokalradio zum Selbermachen

C) rokTV
Lokalfernsehen zum Selbermachen

D) Future TV Production GmbH

E) tv rostock

[UH]

IMPRESSUM

Dieses Heft entstand im Rahmen des Projekts

*praktikums*Börse. Berufe in und mit Medien

ein Projekt im Wettbewerb Studium Optimum
gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung
am Institut für Medienforschung der Universität Rostock
mit der Betreuung und Unterstützung von Institutsleiterin Prof. Dr. Elizabeth Prommer

Texte und Gestaltung:	Bettina Bohnsack (BB) Ulrike Heeder (UH) Julia Stüwe (JS)
Redaktion:	Julia Stüwe
Grafik/Layout:	Ulrike Heeder
Druck:	IT- und Medienzentrum der Universität Rostock

Die Urheberrechte des vorliegenden Heftes liegen bei der

PraktikumsBörse - Berufe IN und MIT Medien

Philosophische Fakultät der Universität Rostock

Institut für Medienforschung

August-Bebel-Str. 28, Zimmer 6014

18055 Rostock



Besonderer Dank gilt den Mitarbeiter*innen des Projekts QualitätsDialog der Stabstelle für Hochschul- und Qualitätsentwicklung, den Mitarbeiter*innen des Instituts für Medienforschung, den Mitarbeiter*innen des Careers Service, allen Partnerunternehmen der PraktikumsBörse - Berufe IN und MIT Medien und Alice Kagels.

*praktikums***Börse.**

Berufe in und mit Medien

Besucht uns auf



www.imf.uni-rostock.de/praktikumsboerse



oder auf www.facebook.com/praktikumsboerse.rostock



Universität
Rostock



Traditio et Innovatio